

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

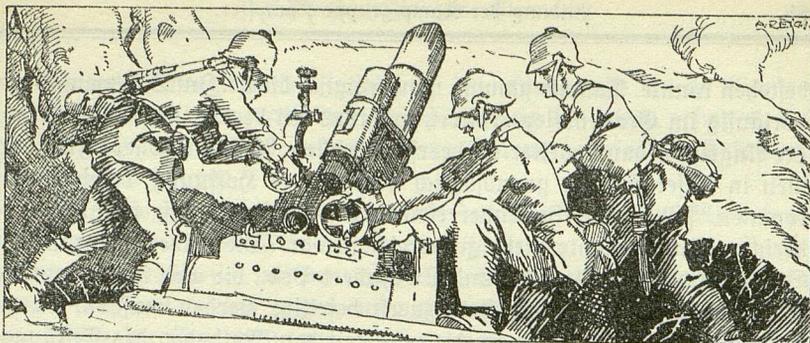
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die Kämpfe um Bagatelle Davillon und St. Hubert Davillon.

(2.—13. Oktober 1914).

Überall an der Westfront war der Übergang vom Bewegungs- zum Stellungskrieg kein absichtlich herbeigeführter, sondern er ergab sich durch den Zwang der Verhältnisse und deshalb fast immer unbewußt. Was wirklich schon Stellungskrieg war, galt oft Monate lang noch als augenblickliche Verteidigung, der heute oder morgen die Offensive wieder folgen würde. Die in dieser Übergangszeit geführten Kämpfe um den einen oder anderen Punkt, ein Dorf, eine Höhe, einen Wald oder nur ein einzelnes Gebäude, einen einzelnen Graben sind keineswegs immer von großen und klaren Gesichtspunkten getragen gewesen. Sie erwuchsen aus den örtlichen Kampfverhältnissen, wobei fast immer im Unterbewußtsein die Überzeugung mitsprach, einen gewichtigen Schritt für die kommende Wiederaufnahme des großen Bewegungskrieges zu tun. Der Stellungskrieg entstand also in einer Kampfatmosphäre hoch- und niedergehender Hoffnungen, in einer Zeit unklarer Vorstellungen, wobei nur immer der Wille erkennbar blieb, dem Feinde das Gesetz des Handelns vorzuschreiben. Aufrechterhaltung des Angriffsgedankens — das erschien mit Recht als wichtigste Forderung der Stunde. Vielfach aber entsprangen die Kämpfe dieser Übergangszeit zugleich auch der zwingenden Notwendigkeit, sich durch Vortragen der eigenen Linien hier oder dort für alle Fälle günstigere Kampfverhältnisse zu schaffen.

Heute lassen wir rückschauend den Stellungskampf in den Argonnen schon um die Wende September—Oktober 1914 beginnen, eine Auffassung, die bei Führung und Truppe damals nicht bestand und nicht